

Ersteinst Dienstag,  
Dienstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
Der Sonntag-  
saal.  
Beilagspreis  
pro Quartal  
im Bezirk Regob  
90 J  
außerhalb desselben  
M. 1.10.



Einzelungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pfg.,  
bei mehrmal. je 6  
außerhalb je 8 Pfg.  
die 1/2spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Verwendbar:  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Nr. 141.

Man abonnirt außwärts auf diesen Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Dienstag, 12. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1899.

### Die Lage in der Landwirtschaft.

In der deutschen Landwirtschaft haben die Klagen über exorbitant billige Getreidepreise, welche die Produktionskosten nicht lohnten, mit dem Anshören dieser Preise sich auf ein anderes Gebiet begeben: die Arbeiternot auf dem Lande wird immer größer! Es handelt sich nicht nur um den deutschen Osten, auch sonstwo liegen die Dinge nicht anders. Aus Elsaß-Lothringen mit seiner blühenden Industrie, aber auch mit seiner nicht minder hochentwickelten Landwirtschaft kommt ein Notschrei nach dem andern, und in verschiedenen mittel- und westdeutschen Bezirken ist es ebenso. Hier sind die Arbeitslöhne beträchtlich höher, wie in den entlegenen Gebieten des Ostens, wo doch schon guter Verdienst heute obwaltet, aber trotzdem wird es immer schwerer, die Leute zu halten. Die Annahme, daß allein höhere Löhne die Leute nach der Stadt und zur Industriearbeit ziehen könnten, ist also keineswegs stichhaltig, die Landarbeit wird eben über die Achsel angesehen. Das ist bedauerlich, und hier einen Umschwung herbeizuführen, ist eine direkte Nothwendigkeit.

Um den Unterschied in den Lohnverhältnissen zwischen Industrie und Landwirtschaft klar zu stellen, sei auf die Sachlage in derjenigen Zeit hingewiesen, in welcher die Löhne Roggen im Osten dem Landwirt kaum hundert Mark einbrachte und damit thatsächlich die Produktionskosten nicht deckte. Wenn in der Industrie ein solcher Preissteigerungs erfolgt, vorausgesetzt, daß auch eine der üblichen Ringbindungen nicht im Stande ist, ihn zu verhindern, so müssen sich auch die Arbeiter der betreffenden Branchen mit niedrigem Verdienst zufriedengeben, denn ein Fabrikant würde, wenn er unterm oder zum Selbstkostenpreis verkaufen müßte, einfach seine Fabrik bis zum Eintreten einer besseren Konjunktur schließen. Der Landwirt war in einer ganz andern, in einer Zwangslage: Er hat nur geringen, oft gar keinen Einfluß auf die Preisgestaltung, und er kann bei billigen Preisen sein Korn doch nicht auf den Feldern verkaufen lassen. Noch viel weniger kann er seinen Leuten ihre Bezüge verkürzen; zum Teil ist er daran durch Jahresverträge gebunden, und wenn er es in anderen Fällen, wo ein solches Hindernis nicht vorliegt, versuchen wollte, so würden die Leute einfach auf Zimmerwiedersehen davongehen. Die Lohnverhältnisse in Industrie und Landwirtschaft sind also gar nicht miteinander zu vergleichen; der Industrielle erhält stets Leute, wenn auch nicht immer geschulte, der Landwirt überhaupt niemand.

Um den Landarbeiter an seinen Wohnsitz zu fesseln, ist es vor allem wünschenswert, ihn mit allem zu versehen, was in den Augen schlichter Leute Vergnügen gleichet. Die Lohnverhältnisse haben sich, zwar nicht überall, aber doch zum Teil, so entwickelt, wie sie bei der bestehenden Arbeiternot sich entwickeln mußten. Für ein Lumpengeld arbeitet auch auf dem Lande niemand mehr. Aber die Leute wollen von ihrer eigenen wirtschaftlichen Thätigkeit etwas haben, und da soll man ihnen keine Störung bereiten. So ist z. B. das im Reichstage liegende Vieh- und Fleischschaugesetz gewiß recht gut gemeint, aber für kleine Verhältnisse paßt es nicht. Der kleine Mann ist kein Freund von allerlei Gebühre, nicht einmal von Umständlichkeiten, und die bringt dies Gesetz, so Gutes es auch will, mit sich. Die Leute sagen ganz einfach: Es hat bis zum Jahre 1900 sich so gemacht, es wird sich schon noch weiter machen. Man soll Niemandem einen Knüttel zwischen die Beine werfen, wenn man nicht will, daß man wieder geworfen wird.

Die ländlichen Verhältnisse mit richtigem Blick zu betrachten, ist nicht Jedem gegeben. Vor allem darf man doch bei der Beurteilung von so eminent praktischen Betrieben, wie die landwirtschaftlichen es sind, bei so harter und anstrengender Arbeit nicht mit großen Worten und idealen Theorien kommen: Für den Landwirt giebt es in seiner Wirtschaft nur eins, der Verdienst! Er muß viele Annehmlichkeiten des Städters entbehren, sein Sinn kehrt sich von selbst der besten Bewirtschaftung seines Besitzes zu, und wenn alles geht, wenn sich ihm die Aussicht auf lohnenden Ertrag bietet, so ist das seine stille Freude. Gewiß ist der Landwirt ein Egoist, aber ein bescheidener. Mit allgemeinen kosmopolitischen Ideen würde er zu nichts kommen. Und wie der Herr so der Arbeiter, die Leute sind auf dem Lande aus ein und demselben Holze geschnitten.

Eine Beseitigung der Arbeiternot auf dem Lande durch direkten Zwang hat keinen Zweck, weil sie undurchführbar ist. Aber die Vergrößerung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der einzelnen Landarbeiter hat Nutzen, das giebt ihnen Begehrlichkeit und ausdauernde Kraft. Die ländlichen Verhältnisse haben sich gegen früher vielfach recht geändert; das Alte wieder herbeizuführen, ist unmöglich. So muß denn eine vernünftige Gesetzgebung Zeit und Thatfachen mit ein-

ander zu vereinen suchen, aber nicht daraufhin arbeiten, Leidiges noch zu erschweren!

### Das Kriegsgericht in Rennes.

\* Rennes, 9. Sept. Der Vertreter des Ministers des Auswärtigen hat sich nach langer Ueberlegung entschlossen, den Mitgliedern des Kriegsgerichts die Note der offiziellen „Agence Havas“, welche über die Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“ berichtet, nicht mitteilen zu lassen, weil er meint, daß das Urteil ohnehin feststehe und weil er befürchtet, die Mitglieder des Kriegsgerichts könnten darin einen Beeinflussungsversuch sehen.

\* Rennes, 9. Sept. Demange schließt seine Verteidigungsrede mit folgenden Worten: Wenn Sie Ihren Spruch erwägen, bitte ich Sie nur um das Eine: Einen Blick nach rückwärts zu werfen und sich zu erinnern, was dieser Mann (er zeigt auf Dreyfus) auf der Teufelsinsel gewesen ist. Erinnern Sie sich an die moralischen Folterqualen, die er erduldet hat, an diese fünf Jahre, die er unter fortwährender Aufsicht seiner Wärter zugebracht hat, ohne einen Augenblick allein zu sein, und ich sage Ihnen: der Mann, der unter solchen Leiden aufrecht geblieben ist, der sich niemals gebeugt hat, dieser Mann hat eine stolze und hohe Seele, und ich frage Sie, ob das die Seele eines Verräters oder eines loyalen Soldaten ist! (Dreyfus beginnt leise vor sich hinzuwinken; tiefe Bewegung.) Demange wendet sich jetzt zum Kriegsgericht und öffnet beide Arme in einer weiten Geste voll Feierlichkeit und Größe, und er ruft mit überwältigendem Pathos: Ich schwöre seine Unschuld bei der meinigen! Ich sage Ihnen, daß Ihr Spruch kein Schuldpruch sein kann! Sie sind aufgeklärt, denn Sie kannten nicht die Schrift Eckerhagens. Gott hat erlaubt, daß sie und enthielt wurde. Jetzt können Sie in Frieden rücken. Ich bitte Gott, daß er Ihre Seelen erleuchte. Ich bitte Gott, daß er unserem Vaterlande die Eintracht wiedergiebt. (Vorganghaltende Bewegung.) Jetzt wendet sich Demange dem Publikum zu, das er mit einer mächtigen Handbewegung beherrscht, und ruft in den Saal hinein: Wer immer Sie auch sein mögen, die Sie mich in dieser feierlichen Stunde hören, Freunde oder Gegner: Vergessen Sie nicht, daß wir Alle Franzosen sind! Verzeihen Sie uns! Seien wir einig in derselben Liebe, in der Liebe zum Vaterlande, zur Gerechtigkeit und zur Armee! (Ungeheure Bewegung.) Demange selber ist tief erschüttert und jetzt sich nieder. Einige Hände regen sich, zuerst schlüchtern, weil so viele Gendarmen da sind. Plötzlich bricht im ganzen Saal der Beifall los und dauert minutenlang. Alle sind aufgestanden. Der Präsident macht eine Schweigen gebietende Handbewegung, dann läßt er es geschehen. Nachdem der Beifall ausgedehnt hat, erklärt Labori, er verzichte auf das Wort. Aber der Regierungskommissar Carrière will erwidern. Der Präsident ernennt demgemäß eine weitere Sitzung auf Nachmittags drei Uhr an. Dreyfus wird hinausgeführt; plötzlich durchklingt seine dumpfe Stimme den Lärm des allgemeinen Aufbruchs; er schreit: Ich bin nicht schuldig! (Große Bewegung.) — Der Regierungskommissar Carrière sagt: Die Richter sollen die moralische Bedeutung der Zeugen für die Beurteilung und der Zeugen für den Freispruch miteinander vergleichen. Das Kriegsgericht ist gleich dem Schwurgericht; die Richter brauchen keine Rechnung abzulegen über die Mittel, durch die sie ihre Ueberzeugung gebildet haben. Demange antwortet: Loyale Männer wie Sie können die Präsumptionen, die man hier angeführt hat, nicht als Beweise ansehen. Mein letztes Wort ist: Ich vertraue Ihnen, weil Sie Soldaten sind! (Beifall und Bewegung.) — Dreyfus sagt: Ich verführe vor dem Land und vor der Armee, daß ich unschuldig bin! Ich habe furchtbare Qualen fünf Jahre lang ertragen, um die Ehre meines Namens und des Namens meiner Kinder zu retten. Ich bin sicher, daß ich dieses Ziel, das ich fünf Jahre lang erhofft habe, jetzt erreichen werde, durch Ihre Loyalität und Ihre Gerechtigkeit. (Bewegung.) — Um ein Viertel nach drei Uhr zieht sich das Kriegsgericht zur Beratung zurück.

Nach einstündiger Beratung erscheint das Kriegsgericht wieder. Die Richter scheinen noch ernster und feierlicher als gewöhnlich. Der Präsident Oberst Jouaust ist blaß. — **Das Urteil lautet mit 5 gegen 2 Stimmen unter Zuhilfenahme mildernder Umständen auf zehn Jahre Gefängnis.**

\* Rennes, 9. Sept. Das Urteil lautet: In der geheimen Beratung des Kriegsgerichts hat der Präsident folgende Fragen gestellt: „Ist Alfred Dreyfus, Generalstabshauptmann, schuldig, 1894 Machinationen mit einer auswärtigen Macht oder einem ihrer Agenten unterhalten zu haben, um sie zu veranlassen, Krieg gegen Frankreich zu führen oder ihr die Mittel dazu zu verschaffen, indem er

ihr die im Bordereau erwähnten Notizen auslieferte?“ Der Präsident hat die Stimmen einzeln eingeholt, indem er beim untersten Grade begann und selbst seine Stimme zuletzt abgab. Das Kriegsgericht erklärt mit 5 gegen 2 Stimmen auf die gestellte Frage: Ja, der Angeklagte ist schuldig! Das Kriegsgericht erklärt ferner mit Majorität, daß mildernde Umstände zuzuerkennen sind. Der Präsident hat hierauf von Neuem über die Bestrafung abstimmen lassen. Demzufolge verurteilt das Kriegsgericht mit 5 gegen 2 Stimmen Dreyfus zu zehn Jahren Haft. Hierauf wurden die Begehersartikel ausgezählt, auf Grund deren das Urteil gefällt wurde. Endlich wird dem Regierungskommissar Befehl erteilt, dieses Urteil sofort dem Verurteilten vor der unter Waffen angetretenen Wachmannschaft vorlesen zu lassen und ihm bekannt zu geben, daß er 24 Stunden Frist hat, um Revision einzulegen. Nach Verlesung des Urteils bemerkt der Präsident noch: Das Kriegsgericht bleibt in der Sitzung bis zur vollständigen Räumung des Saales. Ich bitte das Publikum in Ordnung und schweigend den Saal zu verlassen, um keinem Einschreiten Anlaß zu geben. Thatsächlich erfolgte die Räumung ohne Zwischenfall. — Dem Angeklagten wurde das Urteil im Sitzungssaal verlesen, nachdem das Kriegsgericht und das Publikum diesen verlassen hatten. Dreyfus blieb vollkommen ruhig und Leute, die ihn später das Incert haben verlassen sehen, versichern, daß er keine andere Physiognomie zeigte, als an früheren Tagen. Was Frau Dreyfus anlangt, so ertrug sie das Urteil umso gefasster, als sie es erwartete. Sie und ihre ganze Familie sind zum Kampfe bereit. Zunächst wird Dreyfus beim militärischen Revisionsgericht gegen das Urteil Einspruch erheben. Außerdem kann er am 31. Dez. auf Grund des Gesetzes über bedingte Freilassung von der Regierung die Aufhebung seiner Haft erbitten, da an diesem Tage mit Einrechnung der auf der Teufelsinsel verbrachten 5 Jahre die Hälfte seiner Strafhaft verstrichen sein wird. Demange befand sich neben Dreyfus, als diesem das Urteil verlesen wurde. Kein Wort wurde zwischen dem Verurteilten und seinem Verteidiger gewechselt.

\* Rennes, 9. Sept. Der Präsident des Kriegsgerichts stimmte für die Verurteilung, die beiden Offiziere, die dagegen gestimmt haben, sind Hauptmann Beauvais, der schon im Prozeß durch seine vielen und vernünftigen Fragen aufgefallen ist, und Major Werle.

\* Paris, 9. Sept. Die Nationalisten- und Antijemitenpresse war ihres Sieges so sicher, daß sie sofort mit langen Betrachtungen über das Urteil auf dem Plan erschienen konnte. „La Patrie“ jubelt über das Verdict, das beweise, daß Frankreich noch nicht verloren sei und über das Ausland triumphiere, das die französische Armee habe vernichten wollen. In der „Libre Parole“ ruft Drumont aus: „Ein französischer Sieg! Dreyfus ist verurteilt. In wenigen Minuten wird ganz Paris von dieser Siegesfanfare widerhallen und in wenigen Stunden werden alle unsere Städte und Dörfer von diesem Ton erschüttert. Diese Soldaten ohne Furcht und Tadel haben Frankreich und der Welt ein wahrhaft herrliches Beispiel gegeben. Ehre dem Kriegsgericht, Ehre der Armee, es lebe Frankreich, nieder die Juden!“ Rochefort triumphiert im „Intransigent“: „Was dem Urteil besonderen Wert giebt, ist nicht allein die Verurteilung des Verräters, sondern die gleichzeitige Verdammung des Ministeriums, das sie auf alle Weise verhindern wollte, und Loubet, der vorhergesagt, sich dem Urteil unterwerfen zu wollen, ist in verzweifelter Lage. Das Ministerium Waldeck-Rousseau ist das Gewicht, das ihn mitreißt, und sein Dreyfus hängt ihm in den Armen. Er kann sich davon nicht losmachen, weder durch die Begnadigung des Verräters, die ein Skandal wäre, noch durch seine Zurückverweisung nach der Teufelsinsel.“

\* Rennes, 9. Sept. Hervorragende Mitglieder der Dreyfus-Partei, Jaurès, Trarieux und andere, sandten folgende Adresse an Frau Dreyfus, die sie ihrem Mann übermitteln sollte: „Die Unterzeichneten verlassen die Sitzungen des Kriegsgerichts, mehr als jemals von der Unschuld überzeugt und drücken ihren tiefen Schmerz aus, den ihnen Ihre neue Verurteilung verursacht. Zwei Ihrer Richter, zwei mutige Offiziere, haben Ihren Verteidigern Recht gegeben, die anderen zeigen die Unruhe ihres Gewissens, indem sie mildernde Umstände einem Verbrechen zuerkennen, das jede Milde ausschließt. Fürchten Sie nicht, daß wir Sie verlassen werden. Wir verpflichten uns, der Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit treu zu bleiben.“

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 11. Sept. Zu dem heute begonnenen Kaiser-Manöver hat sich nachfolgende Witterung eingestellt,







Altensteig.  
Seit 1. September hat hier die  
**Arbeitschule**  
begonnen. Unterricht wird in folgen-  
den Fächern erteilt:  
**Hand-, Maschinen- und  
Sleidernähen mit Muster-  
schnittzeichnen, Flick-,  
Stricken und Durchbruch-  
arbeiten.**

Schülerinnen können am 1. und  
15. des Monats eintreten.  
Anmeldungen sind zu richten an  
die Unterzeichnete, wohnhaft bei Hrn.  
Gottlieb Kempf, Gerberei.  
Achtungsvoll  
**Helene Frey.**

Altensteig.  
**Emaillierte**



**Milchjatten**

in div. Größen empfiehlt  
**Paul Beck.**

Altensteig.  
**Mädchengesuch.**

Ein ordentliches Dienstmädchen  
nicht unter 16 Jahren sucht auf  
Martini

Seeger zur Traube.

Altensteig.  
**Schöne frische  
Eier**

bei **Fr. Flaig**  
Konditor.

**Turnverein  
Altensteig.  
Gut Heil!**

Dienstag abend  
8 1/2 Uhr Hauptver-  
sammlung im Lokal.  
Johreliches Erscheinen  
erwartet  
der Ausschuss.

Saiterbad.

Eine sehr gut erhaltene  
**Dampf-  
brennerei**

hat billig zu verkaufen  
**Chr. Conzelmann**  
Rupferfchmied.

Ziehung, Dienstag 19. Sept.

**Rottweiler-Lose**  
à 1 Mk.

(Gewinne: Zuchtthiere,  
landw. Maschinen  
und Geräte)

empfehlen  
**W. Rieker.**

**Flotter Schnurrbart!**



Parfümeriefabrik **F. W. A. Meyer,**  
Hamburg-Bergedorf.

Altensteig Stadt.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Die Erben des  
**Philipp Maier sen.,** gewei. Privatiers  
und früheren Holzhändlers hier

bringen am  
**Mittwoch den 13. September d. J.  
nachmittags 5 Uhr**

im zweiten öffentlichen Aufsteich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf  
**Markung Altensteig Stadt:**

Gebde. Nr. 331: 60 qm Hausfeuer auf Parz. Nr. 888  
Parz. „ 888: 1 ha 64 a 25 qm Wiese in obern Bömbach-  
„ 887: wiesen (wovon ca. 30 Ar zu Wald angelegt)  
„ 1237: 57 a 20 qm Wiese in Weiserwiesen.

**Markung Egenhausen:**

„ 2944: 24 a 53 qm Acker  
„ 2945/1: 31 - 78  
„ 56 a 31 qm im äußeren Hobbolz  
„ 3079: 24 a 98 qm Acker in Nonhardtsegart.

Kaufliebhaber sind eingeladen.  
Den 7. September 1899.

**Ratschreiberei:**  
Stadtschultheiß Welter.

**Zerlegbare & wieder zusammensetzbare**

**zwei- &  
dreiteilige**



**Bett-  
rösche.**

D. R. G. M. 79144.

Für eine Person leicht handlich. Billigste Anfertigung.  
Im Möbelmagazin der Herren Schreinermeister Klein  
& Sohn in Altensteig ist eine Bettlade mit Musterrosch zur  
gefl. Besichtigung aufgestellt.

**Nachahmungen werden gesetzlich verfolgt!**

Der Alleinvertreter für Stadt & Umgebung:

**Carl Hölzle, Nagold**

Tapezier-Geschäft und Polstermöbel-Lager  
Marktstrasse Nro. 229.



In Altensteig zu haben bei Pauline Buob und J. Wurster.

**Red Star Line, Antwerpen.**

**Schiffs-Verträge**  
für Reisende oder Auswanderer

von **Antwerpen** nach **New-York**  
von **Antwerpen** nach **Philadelphia**

gibt ab und erteilt jede gewünschte Auskunft der konzeffionierte  
Vertreter der Red Star Line:  
**W. Rieker, Altensteig.**



**Neu!** Enthält bereits alle nötigen  
Zusätze zum Kalt- u. Glanz-  
bügeln, daher von jeder-  
mann nach seinem allgewohnten Verfahren  
**kalt, warm oder kochend**  
mit gleich guter Wirkung verwendbar,  
auch ohne Verlocken der Wäsche. Ange-  
schlossene Platten, leichte Löslichkeit, größte  
Energieigkeit, vorzüglichstes, schnellstes  
und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.  
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.  
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate  
mit unserer Pyramiden-Markte ersichtlich.  
\* Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

Wildberg.  
**Marktanzeige mit Schäferlauf und  
Markttände-Verpachtung.**

Am **Donnerstag, den 21. ds. Mts.,** wird der  
**Vieh- und Krämermarkt**

dahier abgehalten und damit der  
**Schäferlauf**  
mit den weiteren Volksbelustigungen in Verbindung gebracht,  
wogu Freunde von Volksbelustigungen zu zahlreichem Besuch freundlichst  
eingeladen sind.

Diejenigen, welche den Schäferlauf mitmachen wollen, haben sich  
zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.

**Die Verpachtung der Krämerstände**

wird am **Mittwoch, den 20. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr,** sowie  
aller übrigen Standplätze am **Donnerstag, den 21. ds. Mts.,** als  
am Markttag, **morgens 8 1/2 Uhr,** beim Rathause vorgenommen, wo-  
zu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. September 1899.

**Stadtpflege**  
Weiger.

Altensteig.  
**Acetylen-Gasbeleuchtung.**

Unterzeichnete erlauben sich hiemit anzuzeigen, daß sie Ver-  
tretung von

**Acetylen-Gasapparaten**

übernommen haben. Im Gasthof zur Krone hier ist ein solcher  
Apparat auf einige Wochen zur Probe aufgestellt, welcher jederzeit  
besichtigt werden kann. Das Licht selbst stellt sich billiger als  
jede andere Beleuchtung und ist an Helligkeit und Reinheit  
unübertroffen und eignet sich vorzüglich zur Beleuchtung von  
Sälen, Wirtschaftsräumen etc.

Weitere Auskunft erteilen gerne

**Job. Müller & Sohn**  
Hofschner.

**Ebenzen.**

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unter-  
zeichnete:

**Göpel, liegend und stehend, mit Gußstahl-  
kugellager, deshalb leichtester Gang**

**Dreschmaschinen in allen Sorten, neu ver-  
bessert, mit Stahlwellen, Stahlkurbeln und  
Metalllager versehen, auch**

**Dreschmaschinen für Glattstroh,**

**Futterschneidmaschinen, verschiedene Sor-  
ten, für Hand- und Göpel-Betrieb**

**Schrotmühlen, Rübenschneider,  
Güllenspumpen, Mostpressen mit Stahl-  
spindeln und neuester Uebersehung, mit  
Stein- und Eisentisch, (auch fahrbar)**

**Obstmahlmühlen mit Holz- und Eisen-  
gestell, feststehend und fahrbar.**

Bemerkt wird, daß nur eigenes Fabrikat und prima  
Ware geliefert wird.

**W. Dengler.**

Nächste Ziehung 19. Sept.  
bestimmt.

Rottweilerlose à 1 M. Volksfestlose  
à 1 M. Uradler à M. 2. (Haupt-  
gewinne à 15 000 M.) verjendet A.  
Lang, Hauptlosgewinn, Stuttgart.

**KREBS  
WICHSE**  
gibt den  
schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holz-  
Schachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu  
haben bei:

**Chr. Burghard, Altensteig,  
Fr. Flaig,**



**C. Kaelble**  
Maschinen-Fabrik  
Backnang.

Spezialität:  
**Bandsägen**

jeder Größe.

**Kreissägen,**

**Holz-  
Drehbänke,**

ganze Einricht-  
ungen für  
Holzbearbeitung.  
Transmissionen,  
schmelzenerne  
Kesselschalen.

**Schreibhefte**

empfehlen  
**W. Rieker.**

**Gestorbene:**

Heuerbach-Stuttgart: Julius Danf, Fabri-  
kant.  
Stuttgart: Eugen Kuffel, Kaufmann.  
Hof Ebenhacht-Galm: Jakob Gehr.  
Göppingen: Karl Rummel.  
Friedrichshafen: Friedrich Mänzenmaier.  
Heilbronn: Friedrich Heget.